

Vernehmung von Werner WILLIKENS,
Staatssekretär im Ernährungsministerium,
durch Mr. COHEN auf Veranlassung von Mr. Dickinson,
Ministry-Section, O'Haire
am 4. Februar 1947 von 14.00 - 15.45 nachmittags,
Stenographin: Gertrud WERNER.

1.Fr.: Nehmen Sie Platz. Was ist Ihr voller Name?

A.: Friedrich Herbert Werner WILLIKENS.

2.Fr.: Ich muss Sie vereidigen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie den Eid nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die volle Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die volle Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

3.Fr.: Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage als ebenso schwere Eidesverletzung angesehen werden, wie eine falsche Aussage unter Eid?

A.: Ich will es gern bejahen. Aber was sind Unterlassungen unter Eid? Ich bin kein Jurist.

4.Fr.: Unterlassungen unter Eid heisst, dass Sie nicht nur eine Eidesverletzung unternehmen, in dem Sie falsche Aussagen machen, sondern ebenso wenn Sie etwas verschweigen.

A.: Was man sagen musste?

5.Fr.: Ihre Antwort?

A.: Ja.

6.Fr.: Haben Sie das Gefühl, dass Sie irgendwelche Bindungen zu lebenden oder toten haben, die Sie hindern könnten, die volle Wahrheit zu sagen?

A.: Nein.

7.Fr.: Was ist Ihr letzter Titel gewesen?

A.: Staatssekretär im Reichsernährungsministerium.

8.Fr.: Da Beginn möchte ich Ihre biographischen Daten haben und zwar, wann sind Sie geboren?

A.: 8. Februar 93.

9.Fr.: Wo?

A.: In Viernburg/Harz, Kreis Goslar.

10.Fr.: Sind Sie verheiratet ?

A.: Ja.

11.Fr.: Haben Sie Kinder ?

A.: Ja.

12.Fr.: Wieviel und welches Alter?

A.: Drei, im Alter von 20 - 25.

13.Fr.: Wo ist Ihr Wohnsitz momentan?

A.: Meiner Frau Grossfloethe/Kreis Goslar.

14.Fr.: Ihr Bildungsgang bitte. Wo sind Sie zur Schule gegangen?

A.: 3 Jahre Volksschule, Realgymnasium bis zum Abitur. In Goslar.

15.Fr.: Wann?

A.: 1902 bis 1912.

16.Fr.: Das war Ihre letzte Schulausbildung beim Gymnasium?

A.: Ich bin später auf einer Landwirtschaftsschule in Goslar gewesen.

17.Fr.: Zu welcher Zeit?

A.: 1919, nach dem ersten Weltkrieg.

18.Fr.: Was haben Sie studiert?

A.: Landwirtschaft.

19.Fr.: Welche besonderen wissenschaftlichen Fächer?

A.: Keine. Allgemein, sehr viel in der Praxis.

20.Fr.: Haben Sie Abitur gemacht?

A.: Ja, 1912 in Goslar.

21.Fr.: Auf der Universität?

A.: Nein, beim Realgymnasium.

22.Fr.: Haben Sie ein Abiturientenexamen bei der Universität gemacht?

A.: Nein. Ich musste aus persönlichen Gründen aufhören.

23.Fr.: Aus welchem Grund haben Sie die Landwirtschaft studiert?

A.: Ich war aktiver Offizier im ersten Weltkrieg. Nach dem ersten Weltkrieg musste ich irgendetwas werden. Da wurde ich Landarbeiter. Allerdings kam dazu, dass ich meine Frau kennen gelernt habe. Sie war vom Lande.

24.Fr.: Wieso mussten Sie etwas werden?

A.: Ich war besitzlos.

25.Fr.: Sie waren besitzlos. Haben Sie irgendwelche Fähigkeiten gehabt oder war das

25.Fr.: der Wunsch Ihrer Vorfahren?

A.: Nein. Das war freiwillig und Liebe zu dem Beruf.

26.Fr.: Mit welchem Fach haben Sie sich hauptsächlich befasst?

A.: Als Landwirt.

27.Fr.: Ich meine noch in der Ausbildung.

A.: Mit keinem besonderen. Nach der ersten Schulausbildung allgemein. Offizier wollte ich werden von Anfang an und dann eben Landwirt.

28.Fr.: Waren Sie im ersten Weltkrieg?

A.: Jawohl.

29.Fr.: Bei welcher Einheit?

A.: Bei Artillerie-Regimentern.

30.Fr.: Mit welchem Dienstgrad sind Sie entlassen worden?

A.: Oberleutnant.

31.Fr.: Sind Sie freiwillig beigetreten?

A.: War aktiv vor dem Weltkrieg, Patentoffizier von 1911.

32.Fr.: Freiwillig aktiv und dann in den Krieg gekommen?

A.: Jawohl.

33.Fr.: Sind Sie in Gefangenschaft geraten?

A.: Nein.

34.Fr.: Wann sind Sie entlassen worden?

A.: Anfang 1919.

35.Fr.: Was haben Sie dann weiter unternommen, nachdem Sie entlassen waren?

A.: Habe angefangen Landwirtschaft zu lernen.

36.Fr.: Wo haben Sie die Ausbildung genommen?

A.: Bei einem Bauern WICKENHAGEN und bei einem Oberstmann WENBURG. Der Name kann etwas falsch sein. Und bei einem Landwirt WITTE in Roessing bei Hildesheim.

37.Fr.: Haben Sie praktisch gearbeitet auf dem Felde?

A.: Jawohl.

38.Fr.: Zu welcher Zeit ist das gewesen, ungefähr?

A.: 1919/1920.

39.Fr.: Dann weiterhin. Dann sind Sie weiter hinauf gestiegen. Ich möchte Ihren ganzen Werdegang haben, Jahr um nach Jahr.

A.: Ich möchte nicht zu viel sagen. Ich möchte nicht zu ausführlich werden.

40.Fr.: Mich interessiert alles. Ihre ganze Tätigkeit. Die Beschreibung was Sie getan, wann und wo Sie das getan haben?

A.: 1920 war ich verlobt mit meiner Frau. Die war eine Landwirtstochter. Ich bin

-4-

A.: dann auch auf den Hof gewesen bei meinem Schwiegervater. Bin dann nach Halle gegangen um zu studieren. Landwirtschaft.

41.Fr.: Haben Sie aufgehört mit dem Praktischen?

A.: Da musste ich leider zu früh aufhören mit studieren. In Deutschland sind zu der Zeit sehr viel Streiks gewesen und ich musste mithelfen auf dem Lande. Habe von da ab gearbeitet bei meinem Schwiegervater, das war eine Bauernwirtschaft in Grossfloethe.

42.Fr.: Bis wann ist das gewesen?

A.: Bis zu dessen Tode, 1924.

43.Fr.: Und dann 1924?

A.: Habe ich den Hof übernommen. Er gehörte meiner Frau. Wir haben in gesetzlicher Gutertrennung gelebt. Ich habe den Hof bewirtschaftet.

44.Fr.: Dann waren Sie auf dem Hof, wie lange?

A.: Auf dem Hof war ich - meine Frau war einzig Kind - wir lebten mit der Schwiegermutter auf dem Hof. Ich wurde in der Landwirtschaft bekannt und wurde im Jahre ungefähr 1929 oder 1930 der Praesident des Reichslandbundes.

45.Fr.: Sind Sie geworden?

A.: Der Reichslandbund war damals die grösste landwirtschaftliche Organisation Deutschlands. Seitdem war ich sehr viel in Berlin, weil ich zur Partei gegangen bin.

46.Fr.: Zuerst mal den beruflichen Werdegang.

A.: Ich habe den Hof weiter bewirtschaftet nebenbei. 1929/1930 als Landbundpraesident in Berlin führend mitgewirkt

47.Fr.: Hauptamtlich oder Ehrenamtlich?

A.: Ehrenamtlich mit Entschädigung.

48.Fr.: Was fuer eine führende Position hatten Sie da?

A.: Ich war einer der Praesidenten des Reichslandbundes, also der Führer der Organisation der Deutschen Landwirte, nicht staatlich. Es gab damals den Staat, die Landwirtschaftskammer war mehr eine staatliche Einrichtung. Die freie Berufsorganisation war der Reichsbund und da war ich ehrenamtlicher Führer.

49.Fr.: Wo sind Sie dazu gewählt worden?

A.: Soviel ich mich erinnere, durch das bestehende Praesidium des Reichslandbundes.

- 50.Fr.: Das hat Sie aufgefordert, diesen Posten zu übernehmen?
- A.: Ja.
- 51.Fr.: Wieso glauben Sie, dass die Leute zu Ihnen gekommen sind?
- A.: Aus 2 Gründen: weil ich aus als Landwirt bekannt geworden war .
- 52.Fr.: Wieso waren Sie als Landwirt bekannt?
- A.: Man war wohl etwas aufgeweckter und lebhafter wie viele andere Landarbeiter und ist dadurch im Kreis und ueber den Kreis hinaus bekannt geworden..
- 53.Fr.: Durch die Grosse des Gutes , das Sie bewirtschafteten?
- A.: Nein gar nicht, das war ein Hof. Das war auch nicht noetig in Deutschland damals.
- 54.Fr.: Wie lange haben Sie nun diesen Hof bewirtschaftet?
- A.: Bis 1943. Nachher hatten wir allerdings einen verheirateten Verwalter gehabt.
- 55.Fr.: Dann haben Sie Ihre Haupttaetigkeit dem Staat gewidmet?
- A.: Wenn ich bisher gefragt wurde, habe ich immer als Hauptberuf abgegeben, "Landwirt".
- 56.Fr.: Im Grosse und Ganzen gesehen, koennte man das trotzdem ..
- A.: Zeitlich meine Taetigkeit war fast ganz ausschliesslich im Staatsberuf.
- 57.Fr.: Sie waren der fuehrende dieses Bundes?
- A.: Einer der Fuehrenden. Wir waren 4.
- 58.Fr.: Hatten Sie zu der Zeit als Sie den Hof bewirtschafteten, ausser der fuehrenden Position des Bundes noch eine andere staetliche Position?
- A.: Nein. Habe nie eine gehabt.
- 59.Fr.: Nun, welchen Bauerngenossenschaften gehoerten Sie an?
- A.: Nur der oertlichen. Unsere Genossenschaft war im Dorf, die Dorfgemeinschaft.
- 60.Fr.: Ich weisse nicht, ob ich Sie schon gefragt habe, wann Sie die Position des fuehrenden Mannes in diesem Bund darstellen, wann hat das angefangen?
- A.: 1929 oder 1930.
- 61.Fr.: Bis wann?
- A.: bis 1933, dann wurde der Reichsbund aufgeloeset.
- 62.Fr.: Welcher angeschlossenen Organisation im Zusammenhang mit dem Ministerium und Ernuehrungsministerium haben Sie angehert. ?
- A.: Keiner. Ich war Mitglied, berufsmassiges Mitglied des Reichsnachtrandes.
- 63.Fr.: Der Bund wurde 1933 aufgeloeset, mit welcher Begrueundung?
- A.: 1933 sind im Zuge der sog. Gleichschaltung ja waentliche Organisationen aufge-

A.: losst worden, beruflicher Art und die landwirtschaftlichen wurden alle vereinigt im Reichsnährstand.

64.Fr.: Dazu gehörte auch dieser Bund?

A.: Ja.

65.Fr.: Warden Sie hauptamtlich in den Reichsnährstand übernommen?

A.: Es war mein Wunsch, dass es nicht geschehen war.

66.Fr.: Somit sind Sie dann vollkommen aus dem Bund ausgeschieden?

A.: Ja.

67.Fr.: Und haben den Bund im Reichsnährstand nicht mehr weitergeleitet und auch keine führende Position im Reichsnährstand gehabt?

A.: Nein.

68.Fr.: Wie sind Sie dann in das Ministerium aufgenommen worden?

A.: Darf ich ganz allgemein etwas bemerken? Ich werde mich auch nicht genieren zu sagen, was nicht sehr schön war fuer die damalige Führung vielleicht war. Ich geniere mich beinahe dies zu tun, weil ich nicht darauf schimpfen moechte, aber gewisse Dinge beginnen damals. Ich wurde durch Herrn HITLER im Januar oder Februar 1933 gebeten, Staatssekretär im Reichsernährungsministerium zu werden.

69.Fr.: Direkt als Staatssekretär?

A.: Jawohl, unter dem damaligen Minister HUGENBERG.

70.Fr.: Durch Minister HUGENBERG?

A.: Nein durch HITLER.

71.Fr.: Wie kommt der HUGENBERG ins Bild?

A.: Der war übernommen als Minister von Fuehrer, er fuehrte das Wirtschaftsministerium und das Landwirtschaftsministerium gleichzeitig. Ich sollte bei ihm Staatssekretär werden. Er war deutschnational, er gehörte zu den wenigen Leuten, die aus anderen Parteien mit in die Regierung übernommen wurden. Es war bei der Berufung nicht nur die angedeutete Absicht, ich solle auch beabsichtigt sein, HUGENBERG aus dem Sattel zu heben.

72.Fr.: Mit dem Auftrag sind Sie dazu aufgefordert worden?

A.: Ich betonte eben, nicht nur angedeutet. Ich habe keinen schriftlichen Auftrag bekommen, Auch nicht g e b gesagt. Verstehen Sie: nicht nur angedeutet, es wurde beinahe als selbstverständlich angenommen. vornehmlich die Regierung nur durch

RESTRICTED

- 7 -

A. Nationalsozialisten zu bilden. Ich war ein alter Nationalsozialist.

73.F.: Mit welcher Begründung?

A. Das war erstrebenswert fuer die Reichsregierung moeglichst nur Nationalsozialisten in fuehrenden Stellungen zu haben.

74.F.: Hat man Ihnen das gleich dazugesagt?

A. Jawohl.

75.F.: Als man Sie dazu bat?

A. Ja. Daraufhin habe ich nach Ruecksprache mit meinem Freund, dem damaligen Minister KEMMEL, er hatte das preussische Justizministerium, er ist laengst tot, das abgelehnt. Das hat mir Herr HITLER sehr uebel genommen. Seitdem bin ich parteinaessig und mich sonst in den Hintergrund getreten, trotzdem ich ein alter Nationalsozialist und der erste Bauernfuhrer war, bei den Nationalsozialisten. Veranlasst dazu dieses Angebot abzulehnen, hat mich nicht nur die wuenschenswerte Aufgabe dort, als auch der Wunsch in dem neu zu bildenden Reichsaemterstand in der Selbstverwaltungsorganisation der Bauern dort der fuehrende Mann zu werden. Das lag mir naeher, ich bin von Natur kein Beamter.

76.F.: Kannten Sie zu der Zeit DARRE?

A. Genaue.

77.F.: Wo haben Sie DARRE kennengelernt?

A. Ich habe ihn 1929/30 kennengelernt

78.F.: Bei welcher Gelegenheit?

A. Wir hatten eine ganz lose Bekanntschaft der Landwirte. In diesem war ich seit 1926/27/28. 1929 oder 1930 wurde ein uns bekannter Herr DARRE von Herrn HITLER nach Muenchen gerufen, mit der Aufgabe, die nationalsozialistischen Landwirte Deutschlands lose zusammenzufassen; Nicht als Organisation in der Partei. Da bin ich nach Muenchen berufen worden zu DARRE und habe ihn da kennengelernt.

79.F.: Von DARRE sind Sie dazu eingeladen worden?

A. Jawohl.

80.F.: Sind Sie allein dazu eingeladen worden, oder waren andere Herren dabei?

A. Soweit ich mich erinnern bin ich das erste mal allein gewesen.

81.F.: War das eine persoenliche Sitzung oder eine oeffentliche Sitzung?

A. Persoenlich, anfangs persoenlich. Sie war nicht persoenlich, weil sie mit dem Zwecke war, DARRE sollte oder wollte die Landwirte Deutschlands, die National-

RESTRICTED

- 3 -

A. sozialisten waren, irgendwie organisieren.

82.F.: Dazu gehoerte auch spaeter der Herr REISCHLER?

A. In der ersten Zeit Mein Gedachtnis ist sehr schlecht geworden.

83.F.: War Herr MORITZ schon dabei?

A. Nein. Herr BACKE kam etwa um 1930 und da glaube ich, war der Einzige aus der Zeit. Es waren auch sonst einige von den Landesbauernfuhrern, die auch spaeter noch da gewesen sind.

84.F.: Haben Sie dann zu der Zeit die Ansicht HITLERS und DARRES 100% ig vertreten?

A. Ja.

85.F.: Aus welchem Grunde haben Sie dann die Absetzung HUGENBERGS verneint?

A. Ich hatte das Gefuehl, dass ich mich fuer Aufgaben wie "leicht hinaudraengen" nicht eignete.

86.F.: Obwohl das doch Ihr Wille war, den Nationalsozialismus stark durchdringen zu lassen.

A. Ich kann nur sagen, Herr HITLER hat es mir sehr uebel genommen und den Ausdruck gotten, der WILLIKENS hat keinen Murr und seitdem war dann

87.F.: Die beiden Seiten stehen sich doch nicht gegenueber. Auf der einen Seite waren Sie Nationalsozialist und wollten den Nationalsozialismus durchdringen lassen, auf der anderen Seite beanstandeten Sie die Absetzung HUGENBERGS?

A. Ich habe die Absetzung HUGENBERGS selbst nicht beanstandet, ich habe beanstandet, dass ich als sein Staatssekretaer ihn nicht dahin bringen sollte, abzudanken.

88.F.: Wann ist der HUGENBERG abgegangen, wann hat er abgedankt?

A. Im Juli 1933 muss das gewesen sein, denn dann wurde DARRE Minister.

89.F.: Wie ist es nachher doch dazu gekommen, dass er abgedankt hat?

A. Die Reichsregierung, Herr HITLER hatte das Bestreben, moeglichst Nationalsozialisten als Minister zu haben und hat dann wohl von sich aus die Zeit fuer passend gehalten, Herrn HUGENBERG durch Herrn DARRE zu ersetzen.

90.F.: Aus welchen praktischen Gruenden ist er dann abgetreten?

A. Das kann ich nicht sagen, das habe ich auch damals nicht gewusst. Es muss so gewesen sein, dass Herr HITLER Herrn HUGENBERG hat fuehlen lassen, Da bist mir nicht mehr genuem. HUGENBERG war an sich ein ehrenhafter Mann, wenn er gehoert

- A. hat, HITLER moechte einen anderen Minister haben, hat er weiter keine Schwierigkeiten gemacht und ist von sich aus gegangen. Das nehme ich an. Die Tatsachen sind mir vollkommen unbekannt, wie solche Sachen ueberhaupt.
- 91.F.: Die ganze nationalsozialistische Aufgabe war noch so frisch, dass die persoenlichen Aehnenger, die auch in dieser Richtung waren, von dem Ernahrungsministerium aus gesehen, musste jeder seiner Ansicht nach, informiert sein, was an sich vorging. Maxim
- A. In Ernahrungsministerium war bis zum Juli 1933 noch niemand von uns und ueber solche Vorgaenge war ja auch damals nichts offenbar.
- 92.F.: Obwohl Herr HITLER Sie gefragt hat, mit der Ernennung als Staatssekretaeer dafuer Sorge zu tragen, den HUGENBERG freiwillig gezwungenermassen abzusetzen.
- A.: Nicht abzusetzen.
- 93.Fr.: Damit sind Sie doch obwohl Sie Herrn HUGENBERG nicht verdraengt haben Staatssekretaeer geworden?
- A. Nein, ich bin nicht Staatssekretaeer geworden, ich bin nichts gewesen bis zum Juli 1933.
- 94.F.: Dann sind Sie im Juli 1933 Staatssekretaeer geworden?
- A. Ja, aber nicht im Reichsernahrungsministerium, sondern im damals bestehenden preussischen Landwirtschaftsministerium.
- 95.F.: Sie haben aber dann zu Beginn als Staatssekretaeer unter HUGENBERG gestanden?
- A. Wie war denn das damals? Soviel ich mich erinnere, ist DARRE Minister geworden.
- 96.F.: Wann?
- A. Im Juli 1933, und ich auch im Juli 1933 Staatssekretaeer.
- 97.F.: Sie muessen doch als Staatssekretaeer wissen, wer zuerst Ihr Chef war?
- A. Ich versichere, dass ich mich nicht genau erinnern kann. HUGENBERG fuehrte das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsernahrungsministerium. Koennen Sie mir nicht sagen, wann DARRE Minister geworden ist?
- 98.F.: Das ist ja nicht das Massgebende, das massgebende ist; Haben Sie am Anfang unter HUGENBERG gestanden oder unter DARRE?
- A. Es handelt sich hier darum, kam zuerst DARRE oder Ich?
- 99.F.: Wann der DARRE eingetreten ist, das Datum ist an sich richtig, aber in diesem Falle muessen Sie doch wissen, war SCHULZE Chef oder Mueller?
- A. Ich weiss es nicht genau, ich glaube HUGENBERG war ganz kurze Zeit Ich habe garkeinen Grund, um da nicht die Wahrheit zu sagen.
- 100.F.: Sind Sie also der Ansicht, dass Sie unter HUGENBERG gestanden haben?

109.F.: mit der Aufgabe in den Reichsnahrstand?

A.: Mit der Auflösung des Bundes.

110.F.: Sie waren selbstständiger Bauer auf dem Hof Ihres Schwiegervaters, wie kam HITLER zu Ihnen und hat Sie gebeten, einen derartig verantwortungsvollen Posten zu übernehmen als Staatssekretär. Das wollen wir mal klar stellen.

A.: Ich war sehr bekannt als Nationalsozialist. War vor allen Dingen bekannt als einer der wenigen alten Nationalsozialisten aus dem Bauerntum und kannte Herrn DARRE. Ich bin in München mal zugezogen worden; wir hatten eine lose Verbindung ^{der} Landwirte, der nationalsozialistischen Landwirte Deutschlands, da war ich bekannt drin und dieses Amt als Staatssekretär auch persönlich hat HITLER nicht übergeben, sondern DARRE. Ich habe persönlich HITLER nicht gesehen. Das hat mir DARRE mitgeteilt.

111.F.: Sie sind 1933 Staatssekretär geworden? Wie lange haben Sie diesen Posten inne gehabt?

A.: Bis zum Schlusse. Das preussische Landwirtschaftsministerium wurde 1936/1937 vereinigt mit dem Reichsernährungsministerium, wie sämtliche preussischen Ministerien aufgelöst wurden, und in die entsprechenden Reichsministerien eingegliedert wurden. Da war auch SACKE, der schon Staatssekretär bei DARRE war, ^{schwindet} 2. Staatssekretär im Reichsernährungsministerium.

112.F.: Was fuer weitere oder nebensächliche Positionen haben Sie ausserdem noch bekommen, außer?

A.: Ich habe keine Position weiter gehabt.

113.F.: Im Reichsnahrstand?

A.: Nichts gehabt.

114.F.: DARRE ist abgegangen, wann?

A.: 1941 oder 1942.

115.F.: Wie war Ihre Stellungnahme dazu?

A.: Meine Überzeugung war, dass es gut war, dass Herr DARRE durch den Fuehrer durch seine Erkrankung von seinem Posten entbunden war. Herr DARRE war wirtschaftspolitisch, worauf er auch die grossen Wert gelegt hat und sich nicht eingeildet hat das zu sein, nicht sehr versiert. Die wirtschaftliche Lage auf dem neuen Ernährungsgebiet wurde immer schwieriger und es war

A.: Gena kann ich es nicht sagen, ich glaube kurze Zeit.

101.F.: Was war Ihre Ansicht im allgemeinen zu der Absetzung HUGENBERG's?

A.: Wie er abgesetzt wurde, ich habe das an dem Tage erfahren, an dem es geschehen ist, da habe ich mich selbstverstaendlich gefreut damals, dass DARRE Minister wurde damals.

102.F.: Wo war Herr MORITZ zu der Zeit?

A.: Herr MORITZ war zu der Zeit schon Ministerialdirektor im Ernahrungministerium.

103.F.: Haben Sie vorher bei den theoretischen Ausarbeitungen fuer die Zeit unter DARRE als Minister, mit MORITZ in Verbindung gestanden?

A.: Nein.

104.F.: War nicht. Es war doch tatsaechlich so, dass jede Partei, mag es rechts oder links gewesen sein, das Recht hatte, mit den einzelnen Ministerien zu korrespondieren, ihre Ansicht vorzuschlagen usw.?

A.: Trotzdem nicht. Fuer uns Nationalsozialisten kam das sehr in Betracht, weil wir ja im Parlament nicht, kann positiv mit gearbeitet haben vorher. Wir hatten deshalb auch mit den Ministerien keine Verbindung. Ich werde Herrn MORITZ gehoert haben oder vielleicht auch gesehen oder getroffen als Praesident des Reichslandbundes. Wir hatten keinerlei Verbindung persoenlich vor allen Dingen nicht und auch nicht dienstlich.

105.F.: In der Eigenschaft als Praesident des Reichslandbundes Ihrerseits oder von MORITZ?

A.: Meinerseits habe ich ihn gekannt, weil er damals in der Staatskanzlei des Ernahrungsamtes der fuehrende Mann war.

106.F.: Was fuer Fragen hat er bearbeitet?

A.: Also Produktion, Erfassung, Verteilung, die richtige Volkswirtschaft auf landwirtschaftlichem Gebiet.

107.F.: Also sind Sie dann im Jahre 1933 als Staatssekretaer von HUGENBERG ernannt worden, im Juli 1933?

A.: Jawohl.

108.F.: Wie kam HITLER zu Ihnen und hat Sie darum gebeten?

A.: Persoenlich.

109.F.: Sie waren fruherer Praesident des Landbundes, Sie sind abgesetzt worden mit

A.: logisch und richtig an sich, dass der Mann der diese Arbeit tat, das war BÄCKE, dass der auch die volle Verantwortung dann bekam. Das war meines Erachtens normal und der richtige Vorgang fuer die damalige Zeit.

115.F.: Glauben Sie, oder ist es Ihre Ueberzeugung, dass BÄCKE derjenige gewesen ist, der schon frueher das Ministerium leitete und damit auch die Verantwortung trug?

A.: Er hat das Ministerium auf dem volkswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen Gebiet geleitet.

117.F.: Und damit auch die Verantwortung getragen?

A.: Die Verantwortung trug der Minister, solange ier da war.

118.F.: Was BÄCKE tat in seiner Eigenschaft als Staatssekretaer, da musste doch der Minister in Kenntnis gesetzt sein?

A.: Ja.

119.F.: Dann spaeterhin als BÄCKE das Ministerium uebernommen hat, hat er Sie ebenfalls mit uebernommen?

A.: Jawohl.

120.F.: Und wurden Sie dann der erste Staatssekretaer?

A.: Es gab bei uns ^{nicht} den ersten und zweiten, sondern 2 nebeneinander. Er war seitlich der erste und ich kam als zweiter dazu. Genau so wie BÄCKE Minister wurde, nahm er sich fuer sein bisheriges Aufgabengebiet den Staatssekretaer RISOKE und ich behielt mein Aufgabengebiet. Bei BÄCKE waren immer 2 Staatssekretaere.

121.F.: Was war Ihre Aufgabenbereich?

A.: Wollen Sie es genau haben?

122.F.: In einigen Saetzen vielleicht.

A.: Abteilungswise: Abtlg. I, Verwaltung, Personalien, Etat, Abtlg. VI Bauern- und Bodenrecht, Pachtrecht, Erbhofrecht, Grundstueckverkehrrecht, Abtlg. VII der preussische reichseigene Staatsgrundbesitz, landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich, Weinbau Domänen. Abtlg. VIII Siedlung, Landeskultur, Bergbauernhoefe.

123.F.: Darf ich noch auf eine Zwischenfrage zurueckgreifen. Glauben Sie, dass BÄCKE nur aus Krankheitsgruenden von HITLER abgesetzt worden ist?

A.: Ob Herr DARRE in dem Augenblick seiner Krankheitsmeldung kranker war wie
wie sonst zu wollen, kann ich nicht beurteilen. Der Hauptgrund ist meines
den der
E achtens gewesen, in defacto die Ernahrungswirtschaft im Ernahrungswini-
sterium fuhrte und fuhren sollte, ihm auch die Verantwortung zu geben.
und damit diesen, das ist der damalige Staatssekretar BACKE gewesen,
auch nur ungehinderten und vollen Wirksamkeit zu bringen, dadurch.

124.F.: Hatte Herr BACKE unter DARRE schon eine Vollmacht bekommen, also von
DARRE den Auftrag: verschiedene verantwortungsvolle Probleme auszuarbeiten?

A.: Das ist mir nicht bekannt. Sie meinen also, gewisse Aufgaben schon ganz
selbstständig zu erledigen ohne den Minister zu fragen? Das ist mir nicht
bekannt. Ich kann mir auch nicht denken, dass sich Herr DARRE ganz seiner
Verantwortung und seiner Macht entziehen hatte auf wichtigem Gebiet.
Ich weiss es auch nicht.

125.F.: Abteilung II, III, IV und V hatte BACKE und spater SINGERT?

A.: Die Zahlen haben etwas gewechselt, aber in der Hauptsache ist es so richtig.

126.F.: Hat nun der jeweilige Staatssekretar fuer seine Abteilungen, die ja
schliesslich einem Abteilungsleiter unterstanden, die Verantwortung ge-
tragen, ueber das was in den Abteilungen vorging?

A.: Die volle Verantwortung.

127.F.: Oder war da jeweils fuer jede einzelne Abteilung der Abteilungsleiter ver-
antwortlich?

A.: Nein der Minister, der Staatssekretar.

128.F.: Sie verstehen mich nicht richtig. Die Verantwortung in dem ganzen zusammen-
geschlossenen Bild trug der Minister. Aber die Verantwortung in jeder ein-
zelnen Abteilung, war da die Abteilung dafuer verantwortlich?

A.: Ja.

129.F.: Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A.: 1925.

130.F.: Wissen Sie das Datum?

A.: Ich glaube 1. Mai.

131.F.: Mit welcher Nummer?

A.: 3355.

- 132.F.: Was fuer einen Dienstgrad hatten Sie in der Partei?
 A.: Habe nie einen Dienstgrad gehabt.
- 133.F.: Was fuer einen fuchrenden Posten?
 A.: Nie einen Posten gehabt.
- 134.F.: Das wissen Sie bestimmt?
 A.: Ja.
- 135.F.: Sind Sie auch nie Ortsgruppenfuehrer gewesen?
 A.: Nein. Da, wo Sie diese Frage stellen, in der ersten Zeit 1935, da war die Partei gar nicht richtig organisiert, habe ich mal eagen wir die Geschaefts in den Doerfern erledigt. Ich bin nicht kartothekmaessig Ortsgruppenleiter, Kreisleiter oder sonst was gewesen, das hat es ja noch nicht gegeben. Ich habe meine Ortsgruppe gegrueudet. Habe dann andere Ortsgruppen gegrueudet, habe geredet und das wuchs dann die zum Kreis. Abzeichen- und kartothekmaessig habe ich in der Parteigliederung kein Amt gehabt, wie dann die Partei richtig eingerichtet wurde.
- 136.F.: Wuerden Sie sich dann ebenso wie der Autor dieses Buches, auch als Ortsgruppenleiter bezeichnen?
 A.: Habe ich nie getan.
- 137.F.: Waren Sie in der SS?
 A.: Jawohl.
- 138.F.: Wann?
 A.: 1934.
- 139.F.: mit welchem Dienstgrad?
 A.: Ich weiss nicht den Anfangsdienstgrad. Wir sind da sehr schnell befoerdert worden.
- 140.F.: Was waren Sie zum Schluss?
 A.: Gruppenfuehrer.
- 141.F.: Das war die allgemeine SS?
 A.: Ja.
- 142.F.: Gehoerten Sie der Totenkopf-SS an?
 A.: Nein.
- 143.F.: Waren Sie in der SA?
 A.: Nein.
- 144.F.: Sie sind nie in der SA gewesen?

- A.: Nein. In SA-Uniform, ich habe keinerlei Grund Ihnen das zu verheimlichen.
Das Schlimmste ist ja, ich war alter Nationalsozialist.
- 145.F.: Ich kann mich nur nach diesen Buch richten.
- A.: In der Anfangszeit, wie die Partei in Norddeutschland richtig gegründet wurde, ist man auch Saalechutz gewesen, aber in der SA titel- oder rangmässig bin ich nicht gewesen.
- 146.F.: Zu welchen anderen angeschlossenen Organisationen gehörten Sie noch?
- A.: Zu anderen, NSKK war ich sehr fröhlich.
- 147.F.: Geben Sie mir das Datum, die Position die Sie hatten?
- A.: Es war Mitgliedsnummer 9, Kraftfahrer, das mag gewesen sein etwa 1927.
Ohne Amt und Rang, nur als Mitglied. Späterhin, da weiss ich das Datum nicht mehr genau, nur Mitglied gewesen nachher im NSKK.
- 148.F.: Wo noch?
- A.: Bei der NSV etwa seit 1935, keinen Dienstgrad.
- 149.F.: Deutsche Arbeitsfront?
- A.: Nein. Im BB-Beamtenbund war ich Mitglied.
- 150.F.: Seit wann waren Sie im Beamtenbund?
- A.: etwa seit 1934 oder 1935, keinen Dienstgrad.
- 151.F.: Im Altherrenbund?
- A.: Vielleicht. Wo ich drin war, war ich nur Mitglied.
- 152.F.: Kolonialbund?
- A.: Nein.
- 153.F.: Rechtswahrerbund?
- A.: Nein.
- 154.F.: Sie können sich an keine weiteren erinnern?
- A.: Ich war nur in den allgemeinen. Ich habe keinerlei Position, kein Amt gehabt.
- 155.F.: Was fuer Auszeichnungen haben Sie bekommen?
- A.: Als Parteimitglied das Goldene Parteiabzeichen und fuer 15jährige Mitgliedschaft. Das waren so Hauptabzeichen.
- 156.F.: Sonst noch etwas im NSKK?
- A.: Nein.
- 157.F.: in der SS?

A.: Nein. Den Kelch und das Schwert.

158.F.: Was hatten Sie noch, Ring?

A.: Den Ring ja.

159.F.: Was hatten Sie noch fuer Orden?

A.: In der Partei oder SS sonst keine weiter.

160.F.: In der Partei oder sonstigen politischen Organisationen?

A.: Ich glaube nichts. Weiss nichts.

161.F.: Sie waren im 2. Weltkrieg?

A.: Jawohl.

162.F.: Freiwillig?

A.: Jawohl.

163.F.: Seit wann?

A.: Anfang 1940.

164.F.: Bei welcher Einheit?

A.: Feldartillerieregiment 23.

165.F.: Was fuer Dienstgrad?

A.: Oberleutnant, zum Schluss Hauptmann.

166.F.: Sind Sie gefangen genommen worden?

A.: Nein.

167.F.: Wo sind Sie entlassen worden?

A.: Zum Schluss im Spätherbst 1940.

168.F.: Warum?

A.: Nach dem französischen Feldzug waren nicht mehr so viele Offiziere nötig. Man glaubte wohl, dass der Krieg bald vorbei sei. Ich war verhältnismässig eher alt und es ist dann meist nach jüngeren Leuten gefragt worden. Ich kam dann wieder zum Ministerium.

169.F.: Ist es 1940 schon so gewesen, dass man keine Offiziere mehr brauchte?

A.: Sie waren ueberfluessig viel Offiziere da. Ich ging ins Ministerium zurueck.

170.F.: Wussten Sie bestimmt, dass man Sie nicht vom Ministerium zurueckgefordert hat?

A.: Im Gegenteil.

171.F.: Warum?

A.: DARRE wollte mich nicht wieder aufnehmen.

172.F.: Warum? Er wollte Sie nicht wieder aufnehmen?

A.: Rein persoenliches Verhaeltnis zu Herrn DARRE oder seines zu mir als Minister

A.: Ist sehr schwenkend gewesen und er hat es mir sehr uebel genommen, dass ich mich ohne ihn zu fragen, freiwillig gemeldet habe.

173.F.: Ist das auf Ihre politische Einstellung zurueckzufuehren?

A.: Nein, gar nicht.

174.F.: Die Einstellung zwischen BAEKE und Ihnen?

A.: Nein, das glaube ich nicht.

175.F.: Aus welchem Grunde haben Sie sich freiwillig gemeldet?

A.: 2 Gruende: Erstens einmal wollte ich wirklich ein gutes Beispiel geben.

Ich fuehlte mich noch jung genug und glaubte es zu koennen und habe es auch gekoennt. Es mussten so viele Junge Leute damals raues, dass es gerues gesehen wurde, wenn auch Leute von hoeheren Stellen freiwillig raue gingen.

Der zweite Grund ist noch wichtiger gewesen, dass das Verhaeltnis des Ministeriums, zwischen dem Minister auch sehr schlecht war.

176.F.: Und da wollten Sie trotzdem spaeter wieder hinein?

A.: Ich musste ja nach dorthin zurueck, weil ich beim Militaer keine Stellung mehr hatte. Ich koennte das Bataillon nicht mehr bekommen. Ich wollte Soldat bleiben und wollte nicht Wirtschaftsfuehrer in Frankreich werden.

177.F.: Haben Sie damals, als Sie das Ministerium verliessen, nicht gefuehlt, dass Sie dem Lande wichtiger sein koennten, in dem Ministerium, als im Felde?

A.: Sie haben vollkommen recht, wenn man in seiner Arbeit in Ministerium frei gewesen waere.

178.F.: Warum sagen Sie nicht was Sie sagen wollen?

A.: Ich habe es gesagt.

179.F.: Wer hat Ihnen Schwierigkeiten in den Weg gesetzt?

A.: Der Minister.

180.F.: In welcher Weise?

A.: Das persoenliche Verhaeltnis war schlecht und dadurch, ein Beispiel: Man ist monatelang nicht zum Vortrag gekommen, die wichtigsten Sachen und Unterschriften bekam man nicht und dadurch wurde der Geschaeftegang eben schleppend. Diese Aussagen sollen nicht besagen, ob ich recht gehabt habe oder der Minister von Fall zu Fall. Der Zustand war so, dass die Arbeit darunter litt, dass das Verhaeltnis mit dem Minister eben so schlecht war.

181.F.: Standen Sie dementsprechend besser mit BAEKE spaeterhin?

- A.: Ich habe mit BÄCKE sehr gut gestanden, es war eine sehr gute und glückliche Arbeitzeit.
- 182.F.: Hochmale die Frage: Haben Sie nicht empfunden, dass Sie wichtiger und bedeutender wirken konnten im Ministerium zu sein, um z.B. die Vorbereitung des Krieges zu bearbeiten. Eine Vorbereitung teilweise, teilweise die Förderung des Krieges auf der Ernährungsfrage?
- A.: Das kam bei meinem Arbeitsgebiet nicht so sehr in Betracht. Der Krieg hat jahrelang gedauert und mein Arbeitsgebiet ist umfangsmässig und der Wichtigkeit entsprechend eingeschränkt worden und auch zusammengefasst worden. Das Arbeitsgebiet BÄCKE und RIECKE wurde dann wichtiger, also da trat ich in den Hintergrund. Am wichtigsten war nur die Ernährung, die Ernährung volkswirtschaftlich.
- 183.F.: Haben Sie später in der Ernährung mitgewirkt? (Es waren doch viel mehr Arbeiter und Arbeiten umfangsmässig angefallen?)
- A.: Habe ich nicht mitgewirkt.
- 184.F.: Welche Länder im Ausland haben Sie besucht?
- A.: Dienstlich?
- 185.F.: Euerst privat vor 1933.
- A.: Keine.
- 186.F.: Privat und dienstlich?
- A.: Keine.
- 187.F.: Nach 1933?
- A.: Schweiz, Italien, Oesterreich, Frankreich.
- 188.F.: Das war privat?
- A.: Ja., jedesmal im Urlaub, bis 1939 jedes Jahr.
- 189.F.: Rein privat?
- A.: Ganz privat.
- 190.F.: Welche Dienstreisen?
- A.: Ins Ausland keine.
- 191.F.: Und in die besetzten Gebiete?
- A.: Das ist eine Streitfrage. Ich bin mal gewesen in Strassburg, bei Strassburg war eine landwirtschaftliche Ausstellung.
- 192.F.: Wann ist das gewesen?
- A.: Das ist gewessen etwa 1942.

193.F.: Dann in den besetzten Gebieten?

A.: Ich war oft im Warthegau.

194.F.: Durchschnittlich wie oft pro Jahr?

A.: 3 bis 4 Mal. Da kommt noch das persönliche dazu. Ich bin im Warthegau ansässig gewesen, im Kreis Gostin.

195.F.: Da waren Sie ansässig?

A.: Geworden.

196.F.: In welchem Zusammenhang?

A.: Der Erbhof meiner Frau in Grosseflothen liegt im Gebiet der Hermann Goering-Werke in Salzgitter. Die Siedlungsgesellschaft die das Land fuer diese Gesellschaft aufkaufen wollte, ist an uns herangetreten, ob wir freiwillig unseren Hof abgeben wollen, fuer Zwecke der Goering-Werke. Ich habe das nicht getan. Habe viele Auseinandersetzungen gehabt mit der Siedlungsgesellschaft. Im Jahre 1943 sind wir dann zwangsgeraeumt worden.

197.F.: Was fuer einen Hof haben Sie uebernommen?

A.: Als Ausgleich bekam ich ein Gut im Warthegau.

198.F.: Das ist Polen?

A.: Ja. Nicht als Foktion, sondern auch wir haben gegolten wie die Russlanddeutschen, die zurueckgefuehrt worden sind, als Umsiedler. Wir waren, soviel ich weiss nur 2 Deutsche gewesen, die dann im Warthegau grundbuchastlich eingetragen waren. Die anderen waren nur Verwalter. Wir waren nur 2 Deutsche, die dort also bereitsmaessige Eigentuerer waren. Wir haben auch genau, unser Hof ist damals abgeschuetzt worden, und bekamen auch einen Hof im selben Wert.

199.F.: Bezieht sich diese Erbhofangelegenheit oder Umsiedlung auf ein Gesetz das existierte?

A.: Ja laut dem Erbhofgesetz hatte ein Erbhof, wenn er seinen Hof aufgeben musste, den Anspruch auf ein anderes Land.

200.F.: Das konnte auch die besetzten Gebiete betreffen? Polen, Russland usw.?

A.: Es kam so, Wir hatten ja in Deutschland Schwierigkeiten, wir hatten ja keinen Grund und Boden mehr, Deutschland war schon ueberfuehrt. Die Wehrmacht nahm immer groesseren Raum in Anspruch, wir wussten nicht mehr wohin wir mit den Bauern sollten.

201.F.: Diese Bauern, wenn ich Sie recht verstehe, sind zusammengefasst worden

201.F.: und in diese besetzten Gebiete umgesiedelt werden?

A.: Das wollten sie nicht. Die wollten in der Nahe ihrer Heimat bleiben. Mir ist direkt gesagt worden, ich sollte als gutes Beispiel wirken. Denn an meiner Seite waren genug Bauern, da ist auch eine Organisation dort gewesen. Die wollten moeglichst in unserer Nahe bleiben.

202.F.: Sind fuer derartige Zwecke, wie es uns durchaus bekannt, sind fuer derartige Siedlungszwecke die Gueter verwandt worden, die den Juden, Polen und Zigeunern weggenommen wurden.

A.: Ja.

203.F.: Dann sind die fruheren Besitzer als Zwangsarbeiter nach Deutschland gebracht worden?

A.: Nein. Soweit ich darueber Bescheid weis, sind polnische Besitzer wohl zum allergroessten Teil nach Galizien gekommen. Das weis ich nicht genau. In den Zeiten, wo ich nach Polen kam, wo ich Dienstreisen machen musste, das ist gewesen seit 1941/42/43, da bin ich jaehrlich 3 bis 4 mal da gewesen, gab es keine Besitzer. Der besagte Grundbesitz wurde von einzelnen Gueterverwaltern, von Deutschen verwaltet ^{gesamte} ~~wurde~~. Darauf gestuetzt war, von diesen fuer das Deutsche Reich verwalteten Gueter, sind Totalurkunden gegeben worden und meines Wissens 2 im Eigentum. Davon hatten eines wir.

204.F.: Und die ganze Siedlungsfrage ist von Ihnen bearbeitet worden? Sie hatten das Grundrecht, das Bodenrecht?

A.: Ja das ist ein schwieriger Punkt.

205.F.: Derartige Sachen sind weiter nicht schwierig, die standen ja auch in Zeitungen?

A.: Das Ernahrungsministerium hatte in der Siedlungsabteilung die mir unterstand, die innerdeutsche Siedlung. Nachdem Polen besetzt war, ist gegruendet worden das Amt des Reichskommissars fuer die Festigung deutschen Volkstums, das war HIMMLER. Nach der urspruenglichen Verfassung des Fuehrers an HIMMLER hierzu, sollte Herr HIMMLER nur die Oberleitung dieser Aktionen haben, und sich zur Ausfuhrung seiner Aufgaben der bestehenden Behoerden bedienen, das Reichs ernahrungsministerium, Reichsnahrstand.. Ab sofort hat HIMMLER dauernd fortschreitende eigene Behoerden zur Durchfuhrung dieser seiner Aufgaben gebildet. Das ist ein fuerchterlicher Krieg gewesen, das ist ganz persoenlich gewesen zwischen SS-Organisationen und den Staatsorganisationen und auch dem Reichsnahrstand.

206.F.: Wer ist der Mann der im Reichsnahrstand diesen Krieg zu kempfen hatte?

A.: Eigentlich ich als Staatssekretaer, als der Leiter der Siedlungsabteilung.

207.F.: Inwiefern mussten Sie da einen Kampf kampfem?

A.: Weil Herr HIMMLER sich sehr Recht nahm auf dieses Gebiet, als ihm auf Grund der ihm urspruenglichen Verfuegung zustand.

207.F.: Wurde das gesetzlich festgelegt?

A.: Es gibt da nur diese Verfuegung. Die ist nicht sehr lang.

208.F.: Von wann ist diese Verfuegung?

A.: Von Oktober 1939.

209.F.: Die kam rauss von DARRE?

A.: Nein, vom Fuehrer.

210.F.: Vom Fuehrer kam diese Bestimmung ueber die Erbhofe?

A.: Die Bestimmung ueber die Teilung des Amtes fuer die Festigung deutschen Volkstums.

211.F.: Mit dieser Erbhofgeschichte wurde festgelegt vom Reichsernahrungsministerium, dass Erbhofe ersetzt werden muessen?

A.: Dass Erbhofe ersetzt werden muessen bei Enteignung, das ist schon 1934/35 in Reichserbhofgesetz n idergulegt worden.

212.F.: Das betraf auch das Deutsche Lager Reich zuder Zeit, wo theoretische Massnahmen die das spaeterhin besetzte Ostgebiet betrafen, getroffen wurden.

Waren die we spaeter besetzten Ostgebiete ebenec in das Gesetz einbegriffen, wie das Deutsche Reich?

A.: Die betrafen nur das deutsche Reich.

213.F.: Wie ist das aber nachher erweitert worden, dass Sie mit den anderen deutschen Bauern in den Warthegau uebersiedelten?

A.: Das war der Wille des Fuehrers?

214.F.: Der Wille des Fuehrers muss doch irgendwie gesetzlich niedergelegt gewesen sein vom Ministerium aus. Wann ist das festgelegt worden?

A.: In der Verfuegung an HIMMLER, den Reichskommissar, im Spaetherbst 1939.

Die Deutschen die aus Russland zurueckgefuehrt wurden, sollten dort alle unterkommen. Das Reichserbhofgesetz ist nicht geaender worden.

215.F.: Wann ist dann diese Uebersiedlung in den Warthegau von Ihnen durchgefuehrt worden, persoenlich und im allgemeinen?

A.: Keine persoenlich am 1.7.1943, und allgemein hat es angefangen 1939.

216.F.: Unter DARRE?

A.: Ja das war der Grund zu dem grossen Zerwasrfae DARRE und HIMMLER.

217.F.: Aber es ist trotz des Zerwürfnisses 1939 unter DARRE durchgeführt worden?

A.: Wir wollen uns doch nichts vormachen, der Schwächere war doch DARRE!

A.: Das Ernährungsministerium- wir haben nichts tun können. Wir haben zwar einige Behörden, sog. Siedlungsbehörden auch im Warthegau auf die Beine gestellt, aber die haben kein Bein auf die Erde bekommen. Unsere Beamten das war ein Jammer.

218.F.: Also nochmals darauf zurückzukommen. Ist dann trotz Auseinandersetzung mit HIMMLER die Sache von Ihnen selbst als Führer im Warthegau bearbeitet worden?

A.: Es ist nichts bearbeitet worden, es sind Pläne gemacht worden.

219.F.: Und schliesslich sind Leute in den Warthegau übersiedelt?

A.: Da haben wir nichts mit zu tun gehabt.

220.F.: Von wem aus ging das?

A.: Reichskommissar HIMMLER.

221.F.: Sie verstehen mich noch nicht. Der Reichskommissar konnte das nicht selbstständig machen, sondern in dem Ministerium hat es doch besondere Abteilungen fuer Erbhofangelegenheiten gegeben?

A.: Die hatten mit dem Warthegau ueberhaupt nichts zu tun. Das Erbhofgesetz ist nicht auf den Warthegau ausgedehnt worden, ist dort nicht gueltig geworden und auch unser deutsches Siedlungsgesetz ist dort nicht gueltig geworden. Es ist geblieben. Es ist dann nur soweit gekommen, dass MULLER die Aufgabe durchgefuehrt hat, die Deutschen aus Russland dorthin zu bringen und einstweilen als Besitzer einzusetzen. Weiter ist es nicht gekommen.

222.F.: Wie Sie aber vorher sagten, hat MULLER diese Aktion nicht selbstständig durchgeführt, sondern nur unter der Leitung HIMMLER's gestanden, mit den einzelnen Instanzen, darunter dann das Ernährungsministerium?

A.: So sollte es sein, ist Verfuegung. HIMMLER sollte sich der zustehenden Behoerde bedienen. Das hat er nicht getan. Er hat das, was bis zum Zusammenbruch geschehen konnte, das Land beschlagnahmt in Polen. Die ihm unangenehmen Polen entfernt.

223.F.: Dadurch, sind die indas EE gekommen?

A.: Die sind alle nach Galizien gekommen. Das Reinholen der Russlanddeutschen ist

224.F.: alles durch HIMMLER geschehen.

224.F.: Aber doch nicht persönlich?

A.: Durch sein Reichssekretariat fuer die Festigung deutschen Volkstums, das eine grosse Behoerde.

- 225.F.: Weil es sich doch hauptsächlich auf die Ernährung bezieht, das Ernährungsministerium ist doch verwickelt gewesen, dass musste doch verwickelt gewesen sein es wa ja Bauerntum, Blut und Boden. Das ist eben das was die Frage noch offen lässt, wie war das Ernährungsministerium damit verwickelt?
- A.: In der Praxis ist es mit der Besiedlung des polnischen Raumes nicht tätig geworden. Etwas anderes ist die Bewirtschaftung des Landes. Zur Bewirtschaftung des Landes ist gegriffen worden, "Reichsland".
- 226.F.: In welchem Gebiet?
- A.: Im Warthegau, später in P^{ost}ankreich. Das war eine reine Bewirtschaftungsgesellschaft die sich Landwirte nahm und auf die einzelnen Höfe setzte, zur Bewirtschaftung des Landes.
- 227.F.: Zu Gunsten des Reiches?
- A.: Ja.
- 228.F.: Annehmen muss ich doch, dass Sie mit dem Plan dieser Siedlungsangelegenheit übereinstimmten, denn Sie haben besonders gut getan, Sie haben das im Deutschen Interesse durchgeführt, in dem Sie vorangegangen sind in den Warthegau und die anderen deutschen Siedler sind Ihnen nachgefolgt?
- A.: Sie sind keine nachgefolgt. Ich kenne wirklich nur 2 Fälle.
- 229.F.: Von Eigentümern; während ein grosser Teil ..
- A.: Aus Deutschland keine.
- 230.F.: Im ganzen Warthegau?
- A.: Da ist nichts gewesen.
- 231.F.: Aus welchem Grunde hat man Sie dazu ausgewählt, Ihnen ein Stück Land zu geben, um das zu bearbeiten?
- A.: Im Warthegau l. um die Landwirtschaft anzusiedeln; fuer das abgekaufte Gut denn in Deutschland war kein Land, da fehlte es an Land und drittens wegen des guten Beispiels.
- 232.F.: Sie waren aber der festen Überzeugung, dass das richtig war?
- A.: Ja.
- 233.F.: Also im Warthegau haben Sie sich angesiedelt im Jahre 1943?
- A.: Sind wir angesiedelt worden.
- 234.F.: Haben Sie dann Ihre Tätigkeit in Berlin weiter ausgeübt im Ministerium?

A.: Ja meine Frau wohnte nun nicht mehr in Grossfloethe sondern eben da.

235.F.: Was fuer andere Laender haben Sie noch besucht?

A.: Keine.

236.F.: Was fuer Sprachen sprechen Sie ?

A.: Etwas englisch, etwas franzoesisch.

237.F.: Was fuer Literatur haben Sie publiziert?

A.: Ich selbst. 1929 die "nationalsozialistische Agrarpolitik".

238.F.: das war das einzige?

A.: Ja, Aufsatze in den damaligen Zeitungen.

239.F.: Ueber welche Probleme?

A.: Ueber die Landwirtschaft.

240.F.: Von welchem Gesichtspunkt aus? Wissenschaftlich, politisch?

A.: Vor allem eintretend fuer das Bauertum, fuer Verbreiterang des Bauertums.

Das war das Hauptthema.

241.F.: Das ist alles fuer heute.

Restricted.

Es 1030-25

Interrogation

v. 20. 3. 47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Vernehmung des Werner WILLIKENS,
Staatssekretär im Reichsernährungsministerium,
am 20. Februar 1947, 15 Uhr 40 bis 16 Uhr 25
durch Mister Henry L. Cohen
Stenografin: Trudl Walther.

1.Fr. Herr WILLIKENS, ist Ihnen bekannt, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Jawohl.

2.Fr. Ich habe hier eine eidesstattliche Erklärung, die ich Sie bitten möchte sorgfältig durchzulesen und zu ändern, wenn Sie irgendwelche Änderungen vornehmen wollen.

3. A. Haben Sie meine Nachricht bekommen, dass ich noch um eine Zusatz-Erklärung gebeten habe?

3.Fr. Nein, leider nicht.

A. Ach, das ist aber lange her. Ich habe eine Abschrift hier. Am 30. Februar habe ich die Eingabe gemacht. Das hier ist eine Abschrift.

4.Fr. Vielleicht können Sie mir zu Beginn in kurzen Worten sagen, was Sie ergänzen wollen.

A. Ja. Von Organisationen habe ich vergessen Reichsluftschutzbund.

5.Fr. Wir könnten derartige Ergänzungen gleich noch hier anfügen.
Was haben Sie sonst noch?

A. Volksturn. Dann wegen der SA. Ich habe mir damals den Zettel gemacht, wie ich den grossen Fragebogen ausgefüllt habe. Da habe ich die SA angegeben. Ich habe hier die SA nicht angegeben. Das ist richtig. Ich war nicht in der SA. Ich habe hier schon angegeben, wie ich in die Partei eintrat, war die Partei überhaupt nicht organisiert, SA war überhaupt nicht organisiert. Wir nannten uns SA-Leute und trugen ein braunes Hemd. Der organisierten SA habe ich nie angehört. Die wurde viel später gegründet.

6.Fr. Herr WILLIKENS, ich schlage vor, Sie lesen sich das durch und wo derartige Ergänzungen zu machen sind, machen Sie diese.

A. Jawohl. (Liest die Erklärung)

Hier "..... bin ich 19 29 oder 1930 zum Präsidenten des Reichsdeutscher Landbundes....." 1930 war das.

".....und habe diese Position ehrenamtlich mit Entschädigung innegehabt."

Ich habe das Letztmal auch die Gründe angegeben, weswegen ich Präsident

wurde. Der letzte Anlass war die Forderung von DARRE, ^{an} schließlich dem Reichslandbund, sich in das Präsidium mit aufzunehmen.

"Mein Aufgabenbereich im Ministeriumwar folgender:"

Darf ich dazu vielleicht noch erklären. Sie fragten mich, wer mein Minister war, als ich Staatssekretär wurde. Ich konnte mich nicht genau erinnern. Es ist mir jetzt eingefallen. Herr DARRE war mein Minister von Anfang an. Er wurde Ende Juni - Anfang Juli Minister und ich wurde am 13. Juli 1933 Staatssekretär. Es war mir nur deshalb nicht sehr ganz klar, weil ich mich an den Augenblick erinnerte, da er sich von mir einführen liess. Wie sich das damals ergeben hat, dass ich ihn einführte, ist mir nicht mehr genau in Erinnerung.

Also das stimmt bis jetzt. Damit nun nichts fehlt. Jetzt vielleicht die Sachen, die noch fehlen.

7.Fr. Was ist das?

A. Es \ddot{a} steht nicht drin, dass ich im Reichstag war.

8.Fr. Das koennen wir vielleicht hier zwischen schreiben auf der ersten Seite.

A. Ich wurde Ihnen vorgeschlagen hinter ".....ein Abschieds fuer 15jaehrige Mitgliedschaft," auf der zweiten Seite. Ab 1928 war ich Mitglied des Reichstags; ab 1934 Mitglied des Preussischen Staatsrates.

Jetzt darf ich folgendes noch sagen, von dem ich nicht weiss, ob es aufgenommen werden muss. Ich habe bis jetzt ausgesagt und blaibe auch darauf bestehen, dass ich ein Amt \ddot{a} in der Partei nicht bekleidet habe. Nun ist folgendes: Die Herr DARRE nach Muenchen kam, hat Herr DARRE die Landwirte lose zusammengefasst in einer Art Klub, die nannten sich landwirtschaftliche Berater der Partei. So nannte Herr DARRE das. Und da war ich sein Stellvertreter. Das war aber keine offizielle Organisation. Und noch ein zweites, was Herr DARRE gegründet hat, wo ich mit drin war, das war der deutsche Reichsbauernrat.

9.Fr. Was war das? Vielleicht koennen Sie mir das erklaren.

A. Das ist sehr schwer. Der deutsche Reichsbauernrat war kein Teil der Partei, gehoerte nicht zum Reichsausschuss. Es war eine Versammlung von sog. Vertrauensleuten von Herrn DARRE, die er zusammengerufen hat und einigemale auch hat tagen lassen.

10.Fr. Wann hat er die tagen lassen?

- A. In Jahr einmal ungefähr.
11. Fr. Und wie lange blieb das bestehen ?
- A. Zwei bis drei Jahre, ich bin nachher rausgeschmissen worden, ich weiss nicht genau.
12. Fr. Warum wurden Sie rausgeschmissen?
- A. Das erste Zerwürfnis zwischen den Minister und mir.
13. Fr. War das eine offizielle Sache ?
- A. Weder eine Partei - noch eine Staatsorganisation. Mehr eine persönliche Sache von FARNS .
- Darf ich mir nun alles nochmal durchlesen.
14. Fr. Ja, bitte.
- A. Hier auf der ersten Seite: Reichsernährungsministerium muss es eigentlich genau heissen.
15. Fr. Ja, natürlich.
- - -
- Die einzelnen Abteilungen hatten ihre einzelnen Abteilungsleiter ?
- A. Jawohl.
16. Fr. Wissen Sie die Namen noch ?
- A. Abteilung I hatte früher Herr CARSTENBERG, später ein Herr HAMMING und zum Schluss REINTHALER.
- Abteilung VI hatte zuletzt ein Herr v. MANTENOFFEL.
- Abteilung VII hatte zuletzt Herr Dr. KASPAR.
- Abteilung VIII Herr HINGS; REINTHALER ist auch mal in der Abteilung VIII gewesen. REINTHALER war österreichischer Minister gewesen, sollte aber im Reich beschäftigt werden und wurde bei uns Unterstaatssekretär. Er hatte als Aufgabe die Bergbauhilfe. Das hat REINTHALER gemacht in der Abteilung VIII. Zuletzt hatte er Abteilung I.
- Auf Seite 2) : " Zur Entschädigung wurde mir durch die Siedlungsgesellschaft ein Gut in Warthegau angeboten ... "
- " ... durch die Siedlungsgesellschaft ... " kann wegfallen. Das ist nicht richtig. Auch muss es besser "uns" heissen, denn meine Frau war eigentlich Eigentümerin.
17. Fr. Wer hat es Ihnen denn angeboten ?
- A. Der Reichsführer SS in seiner Eigenschaft als Reichshochkommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums.

18. Fr. Gut Herr WILLIKENS, nun muss ich Sie noch verzeihen in Bezug auf diese Erklärung.

Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

- A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Erklärung der reinen Wahrheit entspricht, so wahr mir Gott helfe.

.....